

Der Übertragungsweg der Borreliose (oder Lyme-Borreliose) durch Zecken (Holzbock, bot. *Ixodes ricinus*) ist mittlerweile Allgemeinwissen. In den vergangenen Jahren haben die Medien viel zur Aufklärung der Übertragungswege beigetragen. Die Erkenntnis, dass eine seltenere Übertragung durch Mücken und Pferdebremsen stattfinden kann, dringt immer mehr in das Bewusstsein. Widerlegt ist auch die Aussage, dass eine Infektion frühestens nach 12 Stunden übertragen wird, nachdem die Zecke sich festgesaugt hat. Aus dem östlichen Europa wandern Zecken ein, die sich nicht nur abstreifen lassen, sondern aktiv ihren Wirt suchen. Allerdings ist nicht immer bekannt, dass nur ca. 50% der Infizierten das sichere Infektionszeichen, die sog. Wanderröte (*Erythema migrans*) um die Einstichstelle herum, entwickeln. Eine Infektion wird dadurch häufig nicht bemerkt, z.B. werden die Anzeichen einer leichten Grippe innerhalb der ersten 3 Wochen nach dem Stich nicht in Zusammenhang gebracht. Die Tests auf Antikörper werden häufig zu früh gemacht und sind laut neuesten Studien bis zu 35% falsch (negativ). Die Chance auf die relativ häufig erfolgreiche Behandlung im Anfangsstadium bleibt ungenutzt.

In den kommenden Wochen und Monaten, sofern nicht vom körpereigenen Immunsystem überwunden, kann die Erkrankung, die eine Latenzzeit von bis zu 8 Jahren bis zum Ausbruch haben kann, ihren Lauf nehmen. Bleibt die Erkrankung unbehandelt, kann sich daraus eine chronische Borreliose entwickeln (bereits nach 3 Monaten) mit vielfältigsten und schwer zu diagnostizierenden Symptomen. Gelenkentzündungen, Rheuma und Muskelentzündungen (einschließlich Herz), Depressionen oder schwerste chronische Erschöpfung (um nur einen sehr kleinen Anteil der Symptome zu nennen) werden nur in Einzelfällen mit einem früheren Zeckenbefall in Verbindung gebracht. Teilweise geht man soweit, eine chronische Verlaufsform vollkommen anzuzweifeln, obwohl ein Therapieversagen trotz Antibiotika an der Tagesordnung ist (zu kurz und zu niedrig dosiert). All dies ist mittlerweile gut dokumentiert. Die häufig gleichzeitig mit dem Zeckenstich übertragenen Co-Infektionen (Bartonellen, Ehrlichien etc.) werden gar nicht beachtet oder getestet.

Ein durch Umwelttoxine, Schwermetalle, Stress etc. belastetes Immunsystem tut ein übriges und leistet der Erkrankung Vorschub. Latent im Körper schlummernde Viren (die fast jeder Mensch in sich hat, z.B. nach Windpocken) werden aufgeweckt und können zusätzliche Schwierigkeiten machen. Die chronische Borreliose weitet sich im Laufe der Zeit, zum Teil auch schnell, zu einer Multisystemerkrankung aus.

Die Erkrankten können ein Lied davon singen: landauf und landab suchen sie verzweifelt nach ärztlicher Hilfe, die wenigen Spezialpraxen sind hoffnungslos überlaufen und nehmen zum Teil gar keine Patienten mehr auf. Die als Hypochonder behandelten Schwerstkranken verzweifeln und versuchen, sich durch Internetwissen selber zu kurieren. Trittbrettfahrer mit vermeintlichen Wunderkuren machen ihr Geschäft. Eine kenntnisreiche schulmedizinische Behandlung, von einem erfahrenen Therapeuten ausgeführt, sowie ein gute naturheilkundliche Behandlung



BORRELIOSE - EIN WICHTIGES THEMA FÜR UNSERE REGION!

Fast jeder kennt mittlerweile einen Menschen, der es hat oder hatte: Borreliose, eine immer mehr um sich greifende Infektionskrankheit. Eine Modeerkrankung, eine Verlegenheitsdiagnose, Hysterie? Ganz im Gegenteil - wie führende Fachleute annehmen. Infektionen mit Borrelien sind auch außerhalb der Hochrisikogebiete (der Landkreis Passau gehört dazu) zu einem Problem geworden. Fachleute sprechen von 500.000 Neuerkrankungen pro Jahr, die Dunkelziffer wird noch höher eingeschätzt. Diese Zahlen belegen, dass es sich längst nicht mehr um Einzelfälle handelt. Betroffenenverbände fordern seit Jahren eine Meldepflicht, die bisher nur in einigen ostdeutschen Bundesländern Pflicht ist. Ohne diese können keine exakten Zahlen ermittelt werden, das Problem wird weiter heruntergespielt.



sind heute Standard für den Erfolg bei der Linderung oder Heilung dieser oft unterschätzten Erkrankung. Eine Behandlung des chronischen Stadiums kann mehrere Jahre andauern und braucht viel Geduld und einen langen Atem.

Die Selbsthilfvereinigungen in Deutschland fordern seit langem mehr Fortbildungsangebote für Ärzte und Entwicklung einer einheitlichen sicheren Diagnostik sowie die Bereitstellung von mehr Forschungsmitteln. Durch die Anerkennung (und Erkennung) und ausreichende Kenntnisse der Behandlung dieser Infektionskrankheit würden die Krankenkassen (und Rentenkassen) entlastet, da die Erkrankung häufig zu langen Krankenständen und Arbeitsunfähigkeit führt.

Nur eine Vermeidung von Zeckenstichen (sowie von Pferdebremsen und Mücken) bietet Sicherheit, da es bis heute keinen Impfstoff gibt. An biologischer Zeckenbekämpfung wird derzeit geforscht, aber das Absuchen nach entsprechenden Aufenthalten im Freien bleibt weiter unerlässlich. Es gibt Berichte, dass ein Einreiben mit unbehandeltem Kokosöl einen gewissen Schutz bieten soll. Die richtige und schnelle Entfernung einer Zecke sowie eine aufmerksame Selbstbeobachtung in den Wochen nach dem Stich ist mehr als wichtig.

Alexandra Vogl, Heilpraktikerin, Passau



Zecken-Impfung - und das Milliardengeschäft mit der Angst

Jedes Jahr, vor allem zur Sommerszeit, wird sie von der Pharmaindustrie ständig propagiert: die Zecken-Impfung (FSME). Gerade in den Städten sieht man an fast jeder Ecke diese riesigen, bunten Werbeplakate mit spielenden Kindern abgebildet, welche die Botschaft "impfen Sie als verantwortungsvolle Eltern Ihre Kinder vor den bösen, blutsaugenden Invasoren, die jetzt sogar in die Stadt kommen", übermitteln sollen.

Es ist unglaublich mit welchen Lügen wir hier überschwemmt werden. Unglaublich für wie dumm uns die Pharmaindustrie hält. Natürlich sorgen sich Eltern um ihre Kinder. Die FSME (Hirnhautentzündung, Meningitis) ist erschreckend. Aber fast niemand kennt die Wahrheit über diese Zeckenimpfung.

Die FSME (Frühsommermenigoenzephalitis) ist eine durch Viren erzeugte Krankheit. Die Zecken, die diesen Virus in sich tragen, können mit ihrem Biss vorwiegend in den Monaten Mai, Juni, September und Oktober in Höhenlagen unter 1.000 Meter über dem Meeresspiegel bei trockener Luft den Menschen anstecken. Nur sehr wenige Zecken tragen diesen Virus in sich. Diese infizierten Zecken kommen nur in eng umschriebenen Gebieten im Untergehölz von Wäldern, an Flussläufen und im Riedgras vor. Natürlich sind aber nicht alle Zecken in diesen Gebieten mit dem FSME-Virus befallen. Man geht davon aus, dass es sich hier um 1 : 1.000, eher jedoch um 1 : 20.000 handelt.

Um den FSME-Erreger weitergeben zu können, muss sich eine infizierte Zecke fast voll saugen, was in der Regeln einige Stunden dauert. Auch dann passiert je nach Abwehrkraft des Betroffenen in 60 – 70 Prozent der Fälle überhaupt nichts. Bei 20 – 30 Prozent treten grippeähnliche Symptome auf, bei ca. 5 – 10 Prozent ist auch das Nervensystem mit betroffen. Die Inkubationszeit beträgt 7-10 Tage, manche Quellen sprechen auch von 2-28 Tagen.

Die Lyme-Borreliose-Erkrankung wird durch einen bakteriellen Infekt verursacht. Die Infektionsrate ist im Vergleich zur FSME um ein vielfaches höher. Dagegen gibt es jedoch keinen Impfstoff.

Das wichtigste Argument jedoch besteht im Hauptzweck der Impfung: die Wirkung der Zeckenimpfung ist weder von der Pharmaindustrie, noch von unseren Wissenschaftlern jemals nachgewiesen worden! (Was bei allen anderen Impfungen übrigens auch nicht getan wurde.) Die Nebenwirkungen jedoch sind bekannt, schwerwiegend und gerade bei Kindern sehr bedenklich. Die Zeckenschutzimpfung gilt über die „normalen“ Nebenwirkungen hinaus vor allem als Trigger für eine spätere Erkrankung an Multipler Sklerose (MS) sowie weiterer Nerven-erkrankungen!

Prof. Dr. med. H. Glossman aus Innsbruck, Österreich rät dazu, von der Zeckenimpfung „Abstand zu nehmen“. Gerade in Österreich werden Massenimpfungen durchgeführt, da dort eine echte Hysterie gegen diese meist harmlose Zecke ausgelöst wurde. Warum? Der Hersteller und der Gutachter des Impfstoffes sind ein und derselbe – die Firma Immuno.

Die Pharmaindustrie verdient Milliarden durch das Schüren von Ängsten. Jeder Impfstoff, jedes Medikament hat Nebenwirkungen für die man wiederum Medikamente benötigt, usw. Es gibt kaum ein größeres Geschäft als die Impfstoffindustrie, die Gewinne mit diesen Medikamenten belaufen sich auf jährlich einige Milliarden Euro. Immer dann, wenn an einem Produkt so extrem viel Geld verdient ist, sollte man skeptisch sein. Auch Ärzte werden allzu leicht Opfer dieser PR-Strategie - schließlich haben sie ihre Ausbildung an einer Universität absolviert, die wiederum von den Forschungsaufträgen der Pharmaindustrie lebt. Schulmediziner lernen an der Uni das, was die Pharmaindustrie möchte, dass Sie es lernen. Im Falle von diversen Schutzimpfungen, wie auch der FSME-Impfung steht eine wissenschaftliche Tatsache jedoch im Raum: **Die Schutzwirkung der Impfung konnte bislang nicht nachgewiesen werden, die Nebenwirkungen jedoch sind offenkundig.** Die Impfung selbst wird von skrupellosen Geschäftemachern lediglich durch das manipulative Einflößen von Todesangst beim Patienten verkauft - ein todsicheres Geschäft...